



PREDIGT AM SONNTAG LAETARE 2021-

VON PFARRERIN ANNE-RIEKE PALMIÉ
JOHANNESSEVANGELIUM 12, 20-24

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

I

Liebe Gemeinde!

Wir hören den Predigttext für heute.

Er steht im Evangelium nach Johannes, im 12. Kapitel.

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.

21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Wir beten:

Gib und ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz.
Amen.

II

Ein Weizenkorn fällt in die Erde.

Von seiner Schale ist es hart ummantelt.

Wind geht über die Erde, Regen, Hagel und Sonne.

Das Korn ist allem ausgesetzt.





Nässe und Trockenheit.

Kälte und Wärme.

Es ist verletzlich.

Es quillt auf, seine Schale bricht, macht Platz für den Keimling.

Das Alte vergeht.

Das Neue tritt hervor.

III

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,
bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Jesus steht kurz vor dem Tod, als er dies über sich sagt.

Angst hat er vor dem, was kommt.

Er weiß, er wird Menschen ausgesetzt sein, die ihm Böses
wollen.

Ihrem Spott, ihrem Hass, ihrer Gewalt.

Er weiß, er wird verletzlich sein und sie stark.

Er weiß, er wird Schmerzen haben; seine Haut wird brechen.

Aber er weiß, es ist der richtige Weg.

Er ahnt, er kann loslassen.

Er ist offen für das, was Gott mit ihm vorhat und durch ihn
vorhat.

Er wird sich in Liebe geben.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,
bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

IV

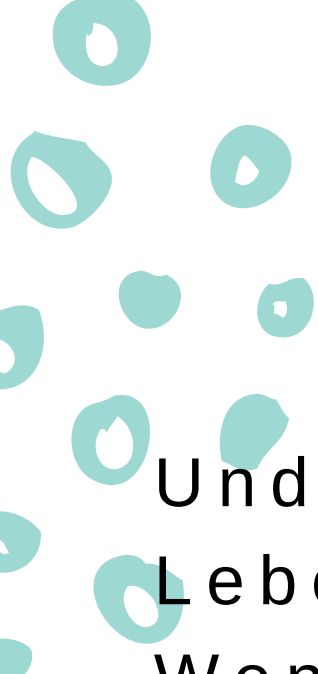
Jesus ist vielen Menschen begegnet in seinem Leben.

Er hat erlebt, dass Menschen wie Körner sind.

Er hat Menschen getroffen, die trocken und unversehrt in
ihren Kornspeichern blieben.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,
bleibt es allein...





Und er hat andere getroffen, die in die Erde fielen, sich dem Leben öffneten, sich verwandeln ließen und Frucht brachten. Wenn das Weizenkorn aber in die Erde fällt und erstirbt, bringt es viel Frucht.

Was bringt es, wie ein Korn zu sein, das nie in die Erde fällt und Frucht bringt?", hat Jesus sich gefragt.

„Sind Körner nicht dazu da, Frucht zu bringen?

Was macht ein Mensch, der wie ein solches Korn ist, mit seinem Leben?

Er lebt nur für sich allein.

Und was bringt einen Menschen dazu, ein Leben im Kornspeicher einem Leben vorzuziehen, das Frucht bringt?“

Da war der Mann, erinnert sich Jesus, der immer alles im Griff haben musste.

Er brauchte Sicherheit.

Alles hatte seinen Ablauf.

Das erleichterte ihm den Alltag, aber immer öfter fühlte er sich auch gefangen.

Da war die Frau, der immer alle in ihr Leben hineingeredet hatten.

Und nun wollte sie selbst Kontrolle haben über alles.

„Wenn ich andere auf Abstand halte, dann können sie mein Leben nicht durcheinander bringen“, hatte sie sich gesagt.

Da war der junge Mann, den seine große Liebe enttäuscht hatte.

Er wollte nie wieder verletzt werden.

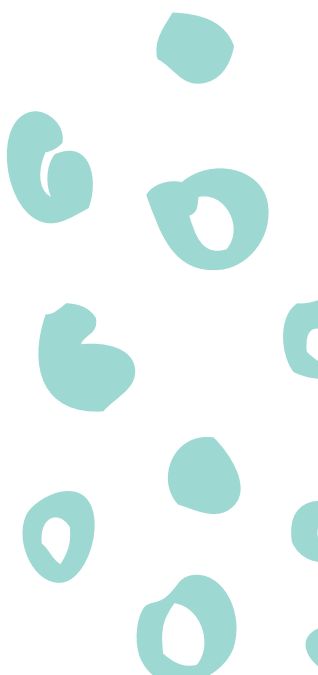
Und so war nun immer eine Grenze da.

Da war die alte Frau, die ihr Leben gerne anders gelebt hätte, aber immer Angst gehabt hatte vor den Konsequenzen.

„Was werden die anderen denken?“

Und: "Was mache ich, wenn es nicht klappt?"

„Nun ist es zu spät!“, hatte sie gedacht.





All dies hatte Jesus bei Menschen gesehen, von Menschen gehört.

Ihre Ängste waren ihm zu Herzen gegangen – und hatten ihn nachdenklich gemacht.

V

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

„Das Leben ist reich und schön und voller Früchte.“

Davon war Jesus überzeugt.

„Aber Ängste und Sorgen machen es schwer – und irgendwann auch die Bequemlichkeit.

Man müsste die Angstschalen und Sorgenschalen und Bequemlichkeitsschalen aufbrechen und Neuem heraushelfen“, hat Jesus gedacht.

„Damit die Menschen sich trauen, ein reiches und volles Leben zu leben.“

Und so hat Jesus sich ans Werk gemacht, die Angstschalen und Sorgenschalen und Bequemlichkeitsschalen aufzubrechen.

Das war nicht immer einfach und ist auch nicht immer gelungen. Da war der reiche Jüngling, der nur die eine schützende Schale nicht loslassen konnte: die Sorge darum, ohne seinen Reichtum im wahrsten Sinne des Wortes nicht leben zu können.


Da waren immer wieder Menschen, Pharisäer und Schriftgelehrten und andere, denen es nicht gelang, ihre Schalen zu knacken und ihren Horizont zu weiten.


Wegen Tradition.

Oder Ideologie.

Oder Angst vor Macht- und Gesichtsverlust.

Da waren die Jünger, die doch ganz gerne in ihren „Ich bin der größte, der wichtigste, der liebste Jünger Jesu“-Schalen verweilten.





Aber: da war auch der Zöllner Zachäus, der es durch die Ermutigung Jesu und in der Hoffnung auf die Vergebung seiner Mitmenschen geschafft hatte, alte Schalen zu durchbrechen und ganz neu anzufangen.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

VI

Jesus hat sein Leben für andere Menschen geöffnet.

Er hat sich eingelassen auf andere, auf ihr Leben, auf ihre Fragen, auf ihre Anfragen an ihn.

Er hat immer wieder diskutiert mit Menschen, die ganz anders dachten und ganz anders waren als er selbst.

Er hat Menschen durch seinen Lebensentwurf und durch Fragen zu ihren Lebensentwürfen provoziert.

Er hat dabei bestimmt das eine oder andere Mal gegen seine eigenen schützenden Schalen ankämpfen müssen, gegen seine eigene Angst, gegen seine eigene Sorge, gegen seine eigene Bequemlichkeit.

Davon erzählt sein einsames Gebet im Garten Gethsemane.

Er hat sich angreifbar gemacht und verletzlich.

Ist bis zum Äußersten gegangen, zur kompletten Veräußerung.

Und genau darin hat er es für viele Menschen möglich gemacht, ihr Leben zu öffnen, Neues zu wagen.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

VII

Wer mir dienen will, der folge mir nach!

Diese Aufforderung Jesu ist mit dem Spruch vom Weizenkorn verknüpft.

Wer mir dienen will, der folge mir nach!



Der folge mir nach...auf dem Weg des Kornes, das in die Erde fällt und sich verwandeln lässt.

Der folge mir nach...auf dem Weg des Kornes, das sich verwandeln lässt und Frucht bringt.

Ein Leben, das offen ist für Begegnungen.

Ein Leben, das bereit ist, sich in diesen Begegnungen und durch diese Begegnungen verändern zu lassen.

Ein Leben, das auf Neues zugehen kann.

Ein Leben, das bereit ist, etwas einzusetzen und dafür das zu empfangen, was Gott uns zukommen lassen will.

Das ist das Leben, das Jesus sich für uns wünscht.

Er ermutigt uns, so zu leben – für uns.

Damit unser Leben eines ist, das reich ist.

Reich an Menschen, reich an Erfahrungen, reich an Chancen, reich an Liebe.

Er ermutigt uns, so zu leben – für andere.

Unsere Angstschalen und Sorgenschalen und Bequemlichkeitsschalen abzuwerfen.

Damit unser Leben Frucht bringt.

Frucht für den alten Mann mit Demenz – dass jemand ihn ernst nimmt.

Frucht für die Fünfzigjährige, die ihrer Chemo entgegensieht – dass jemand ihr die Angst nimmt.

Frucht für die Frau, die ihre gestorbene Schwester vermisst – dass jemand sie in den Arm nimmt.

Frucht für den jungen Mann, der keinen Sinn sieht – dass jemand die sinngebenden Worte findet.

Frucht für uns alle – dass wir uns gegenseitig zum Durchhalten ermutigen und gemeinsam von einer besseren Zukunft träumen.

Wir können unsere Gaben nicht hinter unseren Schutzschalen verstecken, uns nach außen isolieren.

Das Weizenkorn ist dazu da, in die Erde zu fallen; manches wird dabei ersterben – aber mit Gottes Hilfe wird Neues, Schönes und Gutes dabei hervorbrechen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.